

Österreichischer Hanfbeirat gegründet

- Konzept zur gesellschaftlichen Integration von Cannabis soll Legalisierung eine realistische Basis ermöglichen



Anlässlich des österreichischen Hanfwandertages in Wien fanden im Rahmen einer Podiumsdiskussion und Pressekonferenz eine Reihe von Vorträgen zum Thema Cannabis statt.

Nachdem Norbert Schmied über Entwicklungen und Fortschritte bei der Produktion und Verarbeitung von „Hempstone“, Dr. Kurt Blaas „CAM - Cannabis als Medizin“ über seine Erfahrungen und Erfolge bei der Therapie verschiedener Krankheiten mit dem THC-Präparat Dronabinol und Bernhard Amman über die rechtliche Situation bezüglich Cannabis in der Praxis berichtete, referierte ich über neueste Forschungen auf dem Gebiet der Cannabinoide und deren tatsächliche Wirkungen und Auswirkungen im Vergleich zu anderen Drogen. Dabei behandelte ich auch das Thema Cannabis-Legalisierung und deren Umsetzung in die Praxis.

In diesem Zusammenhang führte ich einige der wichtigsten Vor- und Nachteile der Droge Cannabis im Hinblick auf eine Legalisierung an:

Positive Aspekte, die für eine Cannabis-Legalisierung sprechen:

- Geringes Suchtpotenzial
- Geringe Toxizität
- Kreative, bewusstseinsweiternde Wirkung
- Leicht herzustellen und eigentlich sehr billig
- Gut erforscht – Langzeitwirkungen gut bekannt
- Weltweite Verwendung – auch als Heilmittel

Negative Aspekte, die gegen eine Cannabis-Legalisierung sprechen:

- Psychische (bewusstseinsverändernde) Wirkung
- Rauchdroge - lungenbelastend und krebserregend
- Wirkungen oral anders (aktiver Hauptmetabolit)
- Droge nicht gesellschaftlich integriert
- Große Vorurteile in der Bevölkerung durch jahrzehnte-lange Desinformation (Antidrogen-Gehirnwäsche)

Ich wies darauf hin, dass auch bei sachlicher Abwägung dieser Aspekte kein verantwortungsvoller Politiker einer Legalisierung zustimmen könne, solange kein Konzept für den Umgang und die gesellschaftliche Integration dieser Droge vorhanden ist.

Wenn man sich den Wunschtraum vieler Cannabisfreunde einmal realistisch vorzustellen versucht, dann sieht man sich für die „Zeit nach der Legalisierung“ plötzlich mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert:

- Wer soll die Droge für die riesige Anzahl von Konsumenten nun produzieren?

Die Cannabis-Produktion (mit gleichbleibendem und damit für den Konsumenten abschätzbarem

THC-Gehalt) wird wohl nicht durch die Drogenmafia oder irgendwelche Home-Grower, sondern nur unter staatlicher Kontrolle (Monopol) wie bei den legalen Drogen möglich sein!

- Wer soll die Qualität kontrollieren

um den THC-Gehalt zu bestimmen und giftige Beimengungen wie Schwermetalle (Blei), Pestizide und Streckmittel zu erkennen? Dies kann wohl nur von entsprechenden staatlich autorisierten Instituten wie bei Lebensmitteln durchgeführt werden!

- Wie soll die Droge abgegeben werden?

In Form von Zigaretten oder Tinkturen (vielleicht in Getränken)?

- Von wem soll die Droge abgegeben werden?

Von Tabakwarenhändlern, Apotheken oder Headshops?

- Wie soll die Droge versteuert werden?

Staatsmonopol wie bei Tabak und Alkohol?

- Wie soll der Konsum geregelt werden? z. B. Schutz von Kindern und Jugendlichen!

- Wie soll eine Verkehrsuntauglichkeit durch Cannabis festgestellt werden?

Nachweis der tatsächlichen Beeinträchtigung.

Wie man sieht, erfordert eine Legalisierung eine Anzahl von Maßnahmen und Regelungen, ohne die eine solche in unserer derzeitigen Gesellschaft langfristig nicht durchführbar wäre.

Auch in jenen wenigen Ländern, in denen Cannabis heute mehr oder weniger entkriminalisiert ist, sind die Regelungen weitgehend uneinheitlich und unausgereift, sodass solche gesetzliche Liberalisierungen immer wieder Rückschläge erleiden.

Meine daraus resultierende Idee, endlich ein Konzept zu erarbeiten, mit dem eine konkrete Basis für eine ernsthafte Diskussion über die gesellschaftliche Integration und Legalisierung von Cannabis geführt werden kann, fand bei den Anwesenden Anklang.

Daraufhin wurde im Anschluss an die Veranstaltungen des Hanfwandertages 2010 spontan eine Besprechung zu diesem Thema einberufen. Dabei wurde die gegenständliche Problematik von den anwesenden Cannabis-Experten und -Interessenten ausführlich diskutiert und die Gründung eines „Österreichischen Hanfbeirates“ beschlossen und durchgeführt.

Als Ziel wurde die Ausarbeitung eines umfassenden „Konzeptes zur Legalisierung und zur gesellschaftlichen Integration von Cannabis“ unter Einbeziehung von Fachleuten, Experten, Wissenschaftlern und Politikern fixiert.

Das erarbeitete Konzept soll dann der Öffentlichkeit und in weiterer Folge politischen Entscheidungsträgern nahegebracht werden.

Peter Rausch, Nektar Hanfkosmetik
nektar@aon.at, www.nektar.at, www.drugtest.at